

Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
 2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF 6)
 Nichtschülerprüfung
 Aufgabenvorschlag 1

Teilaufgaben	Erwartete Teilleistung	BE in AB			Erbrachte Teilleistung	
		I	II	III	BE	Begutachtung
1. /25						
1.1 /15	<u>Systematische</u> Beobachtung in <u>unterschiedlichen Alltagssituationen</u> , im <u>Freispiel</u> , während <u>Angeboten</u> und <u>Projekten</u> , bei einer <u>Aktivität allein</u> oder als <u>Gruppenmitglied</u> erlauben ein <u>wirkliches Kennenlernen</u> der beobachteten Person, ihrer <u>Besonderheiten</u> und ihrer <u>Entwicklungsgeschwindigkeit</u> . Eine Beobachtung stellt <u>präzise Daten</u> zur Verfügung. Diese unterscheiden sich von den <u>punktuell</u> und <u>zufällig</u> erfassten Informationen über die beobachtete Person, da die <u>Beziehung</u> zwischen Beobachter und Beobachteten <u>intensiviert</u> wird.	15				
1.2 /10 2 BE pro genanntem Spiegelstrich	z. B.: - Dokumentation der Ressourcen eines Kindes - Verständnis für die Interessen und Bedürfnisse entwickeln - Beschreibung individueller Entwicklungsverläufe - Erkennen von Lernfortschritten - Beschreibung des Interaktions- und Kommunikationsverhaltens - Feststellung eines Förderbedarfs - Vorbeugung in Bezug auf Fehlentwicklungen	10				
2. /55						
2.1 /20	z.B.: - Halo-Effekt > Neigung von einem vordergründigen Detail auf das Ganze zu schließen		4			

Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
 2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF 6)
 Nichtschülerprüfung
 Aufgabenvorschlag 1

	<ul style="list-style-type: none"> - Pygmalion-/ Rosenthal-Effekt > Die Erwartungen gegenüber einer anderen Person oder Situation können diese so stark beeinflussen, dass die ursprünglichen Annahmen bestätigt werden. - Logischer Fehler > Annahme, dass bestimmte Eigenschaften immer zusammen auftreten - Kontrastfehler > Wahrnehmung von Verhaltensweisen, die man an der eigenen Person nicht kennt - Ähnlichkeitsfehler > Wahrnehmung von Verhaltensweisen, die man an eigenen Person sehr gut wieder erkennt 		4			
2.2 /15 3 BE pro Beobachtungszeiteinheit	<p>Eine gute Beobachtung soll eine möglichst objektive Datenerhebung sein, somit sollen Interpretationen vermieden werden.</p> <p>10.05 Interpretation: <i>schüchtern</i> Pygmalion-Effekt: <i>wie immer</i></p> <p>10.06 Interpretation: <i>heftiger, entspanntes</i></p> <p>10.07 Interpretation: <i>fröhlich</i></p> <p>10.10 Pygmalion-Effekt: <i>in sich versunken, träumt</i>, möglicherweise auch Halo-Effekt (bedingt durch schüchtern) Interpretation: <i>überlegt sich, ...</i> Wiederholung Pygmalion-Effekt: <i>schüchtern, wie sie ist, verträumt</i> Interpretation und Deutung: <i>sie sieht so aus</i></p> <p>10.13 Interpretation: <i>...weiß nicht, wohin ...</i></p>		3			
			3			
			3			
			3			

Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
 2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF 6)
 Nichtschülerprüfung
 Aufgabenvorschlag 1

2.3	/20 P	<p>Mögliche Handlungsinterventionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen einer Lerngeschichte nach weiteren Beobachtungen - Planung und Durchführung einer Aktivität (Aufbau eines Bewegungsparcours mit dem thematischen Schwerpunkt Balance) - Gestaltung einer Lernumgebung zum Thema Balance im Alltag <p>Bei der Planung einer Aktivität oder der Gestaltung einer Lernumgebung kann die Verpunktung folgendermaßen erfolgen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Formulierung des Themas des Kindes 2. Konkrete Beschreibung der Lernumgebung / Aktivität 3. Begründung 4. Formulierung der Ziele 5. Gestaltungselemente für die Lernumgebung / Aktivität (z.B. Materialien, Räume, Absprachen, Zeit, Dauer etc) 6. Ablaufplanung 	3	4	2	2	4	5
3.	/20 P	<p>- Die <u>fehlende Präsenz</u> im Sinne von Verfügbarkeit für die Gestaltung des Tagesablaufs ist unumstritten.</p> <p>- Diese wird jedoch dadurch kompensiert, dass das <u>einzelne Kind</u>, sein <u>Verhalten</u>, seine <u>Kommunikationsfähigkeit</u>, seine <u>Selbstkompetenz</u> in Bezug auf <u>Problembewältigungsstrategien</u>, sein <u>Explorationsverhalten</u> eine <u>individuelle Beachtung</u> und <u>Wertschätzung</u> erfahren.</p>	2	8				

Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
 2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF 6)
 Nichtschülerprüfung
 Aufgabenvorschlag 1

<ul style="list-style-type: none"> - <u>Paradigmenwechsel</u>: kein <u>defizitorientierter Blick</u> aus das Kind, sondern vielmehr ein <u>ressourcenorientierter Blick</u>: - <u>Stärken stärken</u>, damit sich <u>Schwächen schwächen</u> - Beobachtungen sind ein <u>wichtiges Instrumentarium</u>, um <u>konstruktive Gespräche</u> mit <u>Eltern u.a.</u> führen zu können. 			7		
			3		

Der Erwartungshorizont formuliert Voraussetzungen für eine gute bzw. sehr gute Leistungsbeurteilung. Sachlich richtige, fachlich originelle Gedanken und Bezüge, die von den Prüflingen in Abweichung zum Erwartungshorizont geäußert werden, sind analog zu verpunkten und zu bewerten. Die Anforderungen sind ausreichend erfüllt, wenn zentrale Aussagen und charakteristische Merkmale in Grundzügen erfasst sind, dabei grundlegende fachspezifische Verfahren und Begriffe angewendet werden. Die Darstellung muss im Wesentlichen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet sein.

Bei der Erörterung bzw. kritischen Stellungnahme müssen Hauptgedanken der Vorlage bzw. Konzeption erfasst werden, eine Auseinandersetzung mit dem Thema in Ansätzen stattfinden, in eine eigene Position münden und mit eigenständigen Gedanken und Wertungen verbunden sein.

**Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF6)
Nichtschülerprüfung
Aufgabenvorschlag 1**

Beobachten, interpretieren, planen, handeln

Aufgabenstellung:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Bedeutung und Ziele der Beobachtung | /25 P |
| 1.1 Stellen Sie die pädagogische Bedeutung der Beobachtung dar. | /15 P |
| 1.2 Benennen Sie fünf Ziele der Beobachtung. | /10 P |
|
 | |
| 2. Pädagogisches Handeln auf der Grundlage eines Beobachtungsprotokolls | /55 P |
| 2.1 Erläutern Sie fünf Beobachtungsfehler. | /20 P |
| 2.2 Analysieren Sie das vorliegende Beobachtungsprotokoll (s. Anlage 1) in Bezug auf Beobachtungsfehler. | /15 P |
| 2.3 Entwickeln Sie eine pädagogische Handlungsintervention, die sich für Sie als Erzieherin aus der Deutung und Bewertung der Beobachtung ergibt. | /20 P |
|
 | |
| 3. Überprüfen Sie das folgende Argument, das aufgeführt werden kann, um regelmäßige Beobachtungen zu unterlassen. | /20 P |

„Eine Erzieherin, die häufig beobachtet, steht den Kindern nicht zur Verfügung.“

(vgl.: Bensel, J.; Haug-Schnabel, G.: Warum beobachten? in: kindergarten heute spezial Kinderbeobachten und ihre Entwicklung dokumentieren, 2005 S. 7)

Anhang: Anlage 1

**Abschlussprüfung Fachschule für Sozialpädagogik
2012 Lernbereich 2: Sozialpädagogische Theorie und Praxis (TF6)
Nichtschülerprüfung
Aufgabenvorschlag 1**

Anlage 1

Name des Kindes Melissa		Beobachtungsdatum 07.11.2011
Alter, Geschlecht 4 J., weibl.		BeobachterIn E. A.
Ort der Beobachtung Gruppenraum		Beobachtungszeitraum 10.05 – 10.15
Besonderheiten Bezugserzieherin seit einer Woche erkrankt		Gruppengröße 2 – 6
Beobachtungssituation Freispielzeit		
Uhrzeit	sachliche Verhaltensbeschreibung	Deutung
10.05	Melissa, ein dunkelhaariges, schüchternes Kind, sitzt entspannt im Schaukelstuhl in der Puppenecke und schaukelt dabei wie immer still hin und her.	M. fühlt sich wohl
10.06	M. beginnt heftiger zu schaukeln und hält sich dabei mit beiden Händen an den Armlehnen fest. Ihr zuvor entspanntes Gesicht verändert sich, sie spitzt die Lippen.	M. traut sich neue Positionen auszuprobieren
10.08	M. stoppt ihre Schaukelbewegungen und steht auf. Sie steigt auf den Schaukelstuhl und kniet sich mit dem Gesicht und Oberkörper zur Rückenlehne gewandt auf die Sitzfläche, sie ergreift mit beiden Händen die obere Kante der Rückenlehne. Sie beginnt erneut zu schaukeln. Während des Schaukelns singt sie ihr Lieblingslied fröhlich vor sich hin.	
10.10	M. hört auf zu schaukeln und steigt vom Schaukelstuhl herab. In sich versunken steht sie vor dem Stuhl und träumt vor sich hin. Sie guckt sich um, bleibt aber weiter vor dem Stuhl stehen. Sie hebt den rechten Fuß und stößt den Schaukelstuhl an, er schaukelt, ohne dass sie darauf sitzt. Sie wartet, bis die Schaukelbewegungen des Stuhls aufhören und stößt ihn erneut mit dem linken Fuß an. Sie schaut den Stuhl an und überlegt sich, was sie nun tun kann.	
10.13	Schüchtern wie sie ist, geht sie um den Stuhl herum und schubst mit der rechten Hand die Rückenlehne des Schaukelstuhls an. Wieder schaut sie verträumt auf den Stuhl. Sie sieht so aus, als ob sie jetzt noch einmal eine neue Position ausprobieren will, um den Stuhl in Bewegung zu setzen. Sie steht vor dem Stuhl und rührt sich nicht. Plötzlich dreht sich M. um und kehrt dem Stuhl den Rücken zu, sie bleibt stehen und weiß nicht, wohin sie im Gruppenraum gehen soll. Sie geht in die Bücherecke und schaut sich um.	M. kann nicht über ihren eigenen Schatten springen, ihr fehlt G, ihre Bezugserzieherin, weil sie gerne mit ihr zusammen ist und G. ihr Vorschläge macht, was sie tun kann.
10.15	M. sucht sich ein Buch aus und schaut sich dieses an.	M. mag es eher ruhig, so wie ich.